

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Abg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mark, monatlich 8 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile ober deren Raum 1 Mk., die Reklamezeile 2.00 Mk. Einbeziehung bei Nichterschienen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. eines Auftrags 6 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorzug ist der Rabatt unzulässig.

Nr. 89

Altensteig, Donnerstag den 16. Februar.

Jahrgang 1922.

Ein Vertrauensvotum für die Regierung Wirth.

WTB. Berlin, 15. Februar. Ueber den Antrag der Regierungsparteien stimmten 421 Abgeordnete ab. 16 enthielten sich der Abstimmung. Dafür stimmten 220, dagegen 185. Das Resultat der Abstimmung wurde mit Händeklausen der Mehrheit und auf den Tribünen begrüßt.

Berlin, 15. Febr.

Der Reichstag setzte heute zunächst die Beratung des Reichsmietengesetzes fort. Die Beratung wurde jedoch unterbrochen durch die Abstimmung des Hauses über das Vertrauensvotum bezuglich der Regierungsparteien für die Regierung, wobei die Parteien ihre Stellungnahme im einzelnen präzisierten. Reichskanzler Dr. Wirth betonte seinerseits, daß der Antrag der Regierungsparteien ganz klar sei. Er billigt die Erklärungen der Regierung, die ihren Ausgangspunkt nicht etwa von einem innerpolitischen Streit, sondern von der Gesamtlage unseres Vaterlandes genommen hätten, wobei die Beurteilung der auswärtigen Politik der Regierung die Hauptrolle spielte. Wer also zu diesem Votum Stellung nehmen, müsse sich darüber ganz klar sein, daß er auch ein Werturteil über die Gesamtpolitik der Regierung ausspreche.

In der momentlichen Abstimmung über das Vertrauensvotum der Koalitionsparteien stimmten von 421 Abgeordneten 220 mit Ja und 185 mit Nein. 16 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Damit waren die Vertrauensanträge erledigt. Die Anträge auf Aufhebung der Verhaftungen der Geldbeschlagnahme und der Rückgängigmachung der Disziplinierungen im Eisenbahnerstreik wurden abgelehnt.

WTB. Berlin, 16. Febr. Für das Vertrauensvotum im Reichstag haben gestimmt: 107 Sozialdemokraten, 38 Demokraten, 68 Abgeordnete des Zentrums einschließlich 4 Welfen, 3 Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei, 3 des Bayerischen Bauernbunds, 1 Welfe. Gegen das Vertrauensvotum stimmten 34 Abgeordnete der USP, 68 Deutschnationale 61 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, 22 Kommunisten. Von der Bayerischen Volkspartei haben 2 Abgeordnete und der Sozialist Dormann für das Vertrauensvotum gestimmt. Vom Zentrum haben gestimmt 3 Abgeordnete wegen Krankheit und Pfeiffer wegen seiner Anwesenheit in Wien. Von der Deutschen Volkspartei fehlten wegen Krankheit 5 Abgeordnete, von den Demokraten 2, von den Deutschnationalen 2, von den Sozialdemokraten 1 Abgeordneter. Von der USP haben 14 Abgeordnete an der Abstimmung nicht teilgenommen; 19 Abgeordnete fehlten überhaupt. Die 16 Stimmenthaltungen entfielen auf die Bayerische Volkspartei.

Ludendorff und die Zerstörungen in Frankreich.

Im „Militärwochenblatt“ erörtert General Ludendorff die Gründe zu den während des Kriegs erfolgten Zerstörungen in Frankreich. Von seinen Ausführungen ist vor allem folgendes bemerkenswert:

Bei den Kriegsschäden sind der Hauptsache nach zwei Arten zu unterscheiden: die durch den Kampf und in der Kampfzone entstandenen nur planmäßig ausgeführten und die im Rücken des Heeres in der Etappe vorgenommenen.

Auf letztere bezieht sich der Ausspruch Poincarés, der Generalstab habe auf Veranlassung der deutschen Industrie planmäßig gehandelt. Dieses Märchen wurde schon im Krieg vom Feinde verbreitet. Es ist durch und durch unwahr, an mich ist nie etwas Ähnliches herangeraten. Als ich in die Oberste Heeresleitung kam, bin ich dem Gerücht in verschiedenen ersten Gesprächen nachgegangen, ohne irgendwelche Tatsachen entdecken zu können; als Chef im Osten habe ich dort nicht gerührt, sondern aufgebaut; ebenso ist es Stellenweise auch im Westen geschehen. Auf der anderen Seite mußte unsere deutsche Industrie in den Stand gesetzt werden, den hohen Anforderungen des uns ausgesetzten Krieges zu entsprechen. Sie brauchte die

Unterstützung um so dringender, als sie dasselbe zu leisten hatte, wie die der ganzen übrigen Erde. So erhielt sie die von ihr auszunehmenden Maschinen aus dem besetzten Gebiet, sofern nicht dort Betriebe eröffnet werden konnten. Das war aber nur in beschränktem Umfang möglich, und zu Beginn des Kriegs bei der nicht geübten Kriegslage noch weniger als später. Wschleßfälle des Kriegs durften den Krieg nicht gleich in Mitleidenschaft ziehen; die Industrien mußten daher möglichst weit hinter der Front arbeiten, wo sie ungehindert von Kriegseinflüssen ihren wichtigen Aufgaben dienen konnten. Im besetzten Gebiet fehlten auch häufig Arbeitskräfte. Arbeiter weigerten sich hier, einfaches Kriegsgeschick anzuerkennen. Diese zwingenden Umstände führten zur Verlegung der Industrie in die Heimat mit ihren geschulten Arbeitskräften. Wo noch Festigung der Verhältnisse die heimatische Industrie entlastet werden konnte, geschah dies.

Den Mangel an Rohstoffen während des Kriegs in der Heimat kennt jeder Deutsche. Daß wir sie aus den besetzten Gebieten in möglichst großem Umfang bezogen, kann niemand wundernehmen. Wir schonten aber die besetzten Gebiete über Gebühr. Während wir unsere Kriegsgelände einschnitten, behielt Belgien die seinigen. . .

Einen besonderen tiefen Eindruck rief schon unter den unmittelbaren Eindrücken des Kriegs die viele Kilometer breite Stellungzone vom Kanal bis an die Schweizer Grenze hervor. In Ostpreußen hatte der Stellungskrieg vom November 1914 bis zum Februar 1915 gedauert und hier der Gegend seinen Stempel aufgedrückt, wieviel mehr mußte das in einem vierjährigen Stellungskriege sich ausdrücken. Kein deutscher Soldat konnte sich dem tiefen Eindruck entziehen, den diese Zone der Unkultur, Zerstörung und Verwüstung hervorrief.

Die Kampferstörungen in dieser breiten Zone fallen im wesentlichen auf Rechnung der französisch-englischen Angriffe in den Jahren 1915, 1916, 1917 mit dem gewaltigen Einfluß von Artilleriemunition. Diese Kämpfe spielten sich ab in Flandern, bei La Bassée, Arras, an der Somme, auf dem Chemin des Dames, bei Verdun und in der Champagne. Was in ihnen Deutschland an Munition verlor, blieb weit hinter den Mengen b im Jahre zurück. Auf deutschen Angriffen beruhen zunächst allein die Zerstörungen im Raum vor Verdun. Unsere Angriffe im Jahre 1918 schritten über bereits von früheren Kämpfen stark mitgenommenen Gelände hinweg. Die Kampferstörungen während des Rückzugs 1918 beruhen auf feindlichen Angriffen, die wir abwehren hatten, wobei die feindlichen Munitionsmengen den von uns verbrauchten wiederum weit überlegen waren.

Ganz auf deutsche Rechnung werden die Zerstörungen beim Rückzug im Februar und März 1917 gesetzt.

Bei diesen Maßnahmen handelte es sich zunächst darum, unserer rückwärtigen Stellung, der Siegfriedstellung, ein freies Schussfeld von 12 bis 15 Kilometer Breite zu geben, um sie mit einer starken Minderheit gegen eine Heberlegenheit halten zu können. Dieser, nicht deutscher Zerstörungswut, fielen die Obstalleen zum Opfer. Jeder Frontsoldat lenkt den Wert von Aileen und Baumanlagen als Deckung gegen feindliche Kräfte.

Zu den taktischen Gründen für die Zerstörung vor der Siegfriedstellung trat noch der strategische Zwang, Frontteile zur Verfügung zu haben, die feindlichen Angriffen zunächst nicht ausgesetzt waren und eine Besetzung mit abgelängten Divisionen in großer Breite zuließen. Hierdurch allein konnten Keizers gewonnen werden, die später zur Abwehr der englisch-französischen Angriffe im Jahre 1917 und zum Schlage gegen Rußland und Italien unentbehrlich waren.

Ohne die Maßnahmen vor der Siegfriedstellung hätten wir das Jahr 1917 nicht überdauert. Ihre militärische Notwendigkeit im Rahmen der Kriegshandlung ergibt sich damit von selbst.

Neues vom Tage.

Neue Streikheute in Berlin.

Berlin, 15. Febr. Die im Zeitungsstand verharrenden Berliner Straßenbahner verbreiteten Plakate, die erneut zum Generalstreik aufrufen. In dem Aufruf, den die Betriebsräte der großen Fabriken zum Ausgang brachten, heißt es: „Nicht am Ende, sondern am Anfang einer neuen Streikbewegung steht Deutschland, die, folte es, was es wolle — das Ende der kapitalisti-

chen Regierung in Deutschland bringen muß.“ — Der Erwerbslosenrat ruft zum 18. Februar zu Kundendemonstrationen des Proletariats gegen die Regierung auf.

München, 15. Febr. Nach den „M.N.“ sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die Unabhängigen auch in Bayern am Werk sind, einen neuen Eisenbahnerstreik ins Werk zu setzen.

Austritt aus der Partei.

Berlin, 15. Febr. Der Herausgeber der „Welt am Montag“, Hella von Gerlach gibt in dem Blatt bekannt, daß er auf Aufforderung seiner Partei seinen Austritt aus der Demokratischen Partei vollzogen habe. Der politischen Haltung Gerlachs, der stark zu den Unabhängigen Sozialdemokraten neigt, wurde vielfach die Abwanderung zahlreicher Mitglieder der Partei zur Deutschen Volkspartei zugeschrieben.

Antrag auf Auslieferung der Erzbergermörder.

Budapest, 1. Febr. Die deutsche Geheimpolizei hat ihre Untersuchung in Sachen der Ermittlung der Erzbergermörder abgeschlossen und ist wiederum nach Deutschland zurückgekehrt. Man nimmt an, daß die deutsche Regierung nach Kenntnisnahme des Ergebnisses Antrag auf Auslieferung des Schulz und Tillessen stellen wird.

Die italienische Regierung gegen die Verschiebung der Konferenz.

Rom, 15. Febr. Von maßgebender Seite wird erklärt, daß man an eine Verschiebung der Konferenz von Genua nicht denke. Die Verschiebung müßte von den Regierungen vorgeschlagen werden, die sie einberufen hätten. Man hält deshalb noch am 8. März als Verhandlungstag fest.

Zwangsanleihe in Oesterreich.

Wien, 15. Febr. In parlamentarischen Kreisen sind Gerüchte im Umlauf, wonach die österreichische Regierung die Durchführung einer inneren Anleihe, welche den Charakter einer Zwangsanleihe hat, in Aussicht genommen habe.

Die Mörder Dato verhaftet.

Paris, 15. Febr. Nach einer Meldung der Hiesigen Morgenblätter sind die beiden Mörder des spanischen Ministerpräsidenten Dato im Saargebiet von der deutschen Polizei verhaftet und der französischen Polizei ausgeliefert worden. Die französische Polizei wird sie dann ihrerseits an Spanien ausliefern.

Bayern für die Rot der Kleinrentner und Minderbemittelten.

München, 15. Febr. Nachdem das Reich den bayerischen Brotverbilligungsantrag zugunsten der Minderbemittelten abgelehnt hat, haben die Fraktionsführer des bayerischen Landtags einen neuen Antrag eingebracht, der die Einleitung einer neuen großen Hilfsaktion für die Kleinrentner und Minderbemittelten in ganz Bayern und die Einsetzung eines Betrags von 20 Millionen Mark in den bayerischen Staatshaushalt zur Verminderung der Rot der Kleinrentner und Minderbemittelten fordert.

325 000 Eisenbahner und 150 000 Wasserbauarbeiter entlassen.

Helsingfors, 15. Febr. Von der finnischen Regierung sind 25 Prozent der Eisenbahner und der an den Wasserstraßen beschäftigten Personen entlassen. Im ganzen wurden 325 000 Eisenbahner und 150 000 Wasserbauarbeiter entlassen, sodas nunmehr bei den Eisenbahnen nur noch 931 000 und bei den Wasserstraßen 225 000 Personen beschäftigt sind.

Französisch-russischer Geheimvertrag?

Paris, 15. Febr. Zwischen dem Vertreter der Sowjetregierung, Stobelew, und der französischen Regierung soll ein Vertrag zustande gekommen sein, in welchem die Sowjetregierung die russischen Vorkriegsschulden und auch die Kriegsschulden an Frankreich anerkennt. Dafür erkennt Frankreich die Sowjetregierung an und gewährt ihr für den Wiederaufbau Rußlands weitestgehende Wirtschaftsbefreiung. Rußland würde dadurch in ein politisches und wirtschaftliches Abhängigkeitsverhältnis zu Frankreich kommen.

Rückgabe des kleinen deutschen Eigentums.

WTB. Berlin, 15. Febr. Nach einer Verfügung des italienischen Handelsministeriums ist als letzter endgültiger Termin für die Einreichung von Anträgen auf Rückgabe des sogenannten kleinen deutschen Eigentums (Eigentum im Gesamtwert bis zu 50 000 Lire) der 28. Februar ds. J. festgesetzt worden.

Reichstag

Berlin, 17. Febr.

Das Reichsmietengesetz

Es folgt die zweite Beratung des Reichsmietengesetzes. Die Deutschnationalen beantragen, den ganzen Entwurf abzulehnen.

Das Gesetz will den gesetzlichen Charakter der Wohnungsmiete festlegen, gegebenenfalls mit Hilfe des Mieteinigungsamts. Die Miete soll bestehen aus Grundmiete, d. h. Friedensmiete vom 1. Juli 1914 und dem Zuschlag für Betriebs- und Verwaltungskosten, sowie für laufende Herstellungsarbeiten. Außerdem sollen Zuschläge erhoben werden für die sogenannten großen Instandsetzungsarbeiten, die vollständige Erneuerung der Dachrinnen, Abzug des Hauses usw. Die Bestimmungen im einzelnen hat die oberste Landesbehörde zu treffen, die auch anordnen kann, daß die Vermieter die Beibehaltung der Zuschläge für große Instandsetzungsarbeiten übernehmen, jedoch können diese auch auf dem Volksweg der Gemeinden beigegeben werden. Bei der Festlegung der Zuschläge sind auch die Organisationen der Mieter und Vermieter zu hören. Die Kosten für Zentrheizung und Warmwasser sind besonders in jeder Miete zu berechnen. Der Entwurf gibt den Mietervertretungen in den einzelnen Häusern Rechtskraft und sieht Mieterausschüsse vor. Das Gesetz soll am 1. April 1923 in Kraft treten und zunächst vier Jahre gelten.

Ministerdirektor Dr. Ritter erklärt, es handle sich bei dem Gesetz um eine Sicherstellung des Hausbestandes, ohne den Mieter übermäßig zu belasten. Es soll einen Mittelweg darstellen zwischen Zwangsverwaltung des Hausbestandes und der völlig freien Wirtschaft.

Abg. Eiderschmidt (Soz.) sagt, das Gesetz sei ein kräftiger Schutz der Hausbesitzer.

Abg. Gunkel (D.nat.): Das Gesetz sei ein Ausnahmefall und es werde derartige Kosten verursachen, daß es an sich selber zerfallen müsse. Der Zweck des Gesetzes sei die Sozialisierung des Wohnungsmarktes. Zudem bedeuere der Entwurf eine Verfassungsänderung. Die Durchführung sei unmöglich.

Abg. Schatz (Zentr.): Das Gesetz sei durchaus mittelstandsfriendly und habe auch den mittelbaren Zweck, das Handwerk mehr als bisher zu beschäftigen.

Abg. Dr. Beythier (D.Np.) bemerkt, mit einem allmählichen Anpassen der Mietpreise wäre allen Seiten mehr gedient gewesen.

Abg. Kubitz (Unabh.) meint, nur die Sozialisierung des Hausbestandes könne die Wohnungsnot beheben.

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch nachmittag 2 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 16. Februar 1923.

* **Besitzer** wurde zum Oberzolsekretär — an seinem Dienstort — der Zolsekretär Zeiser bei dem Zollamt Freudenstadt.

* **Schwäbische Turnerschaft.** Zum ersten Male nach der Kriegszeit findet Ende Juli wieder ein Kreisturnfest und zwar in Eßlingen, das sich schon lange darum beworben hatte, statt.

ep. Ein Reichsgesetz für Feiertagschutz. Zum Schutz der kirchlichen Feiertage hat soeben die Deutsche Volkspartei im Reichstag einen Gesetzentwurf beantragt, wonach als Feiertage im Sinn der Reichsverfassung die zur Zeit des Inkrafttretens der Reichsverfassung im Reich und in den Ländern staatlich anerkannten Feiertage zu gelten haben; ihre Aufhebung soll nur durch Reichsgesetz erfolgen können, bei Landesfeiertagen nach Zustimmung des betreffenden Landes. Wird dieser Antrag Gesetz, so müssen in Sachsen und Thüringen verschiedene kirchliche Feiertage, deren vorzeitige Aufhebung durch die Landesregierungen seinerzeit allgemein berechnigte Entkräftung hervorgerufen hat, wieder hergestellt werden.

Die Vertretungsbefugnis von Verbänden. Eine wichtige arbeitsrechtliche Entscheidung des Schlichtungsausschusses in Heidelberg wird uns vom D.S.B. mitgeteilt. Einige Firmen brachten eine Erklärung ihrer Angestellten bei, wonach sie den Gewerkschaften, die wegen Tarifabschlusses vor dem Schlichtungsausschuss verhandeln, das Mandat entzogen. Die Entscheidung lautet: „Die Verbände sind zur Vertretung ihrer Mitglieder sachungsgemäß berechtigt. Die einzelnen Mitglieder sind an die sachungsgemäße Vertretungsbefugnis gebunden und können diese Vertretungsbefugnis nicht durch Widerspruchserklärungen beseitigen, sondern nur durch Austritt. Durch die heute übergebenen Widerspruchserklärungen, auch wenn sie vollkommen einwandfrei zustande gekommen sind, kann daher die Befugnis der Verbände zur Vertretung der widersprechenden Mitglieder nicht beseitigt werden.“

Die Feuerschäden an den Obstbäumen. Die plötzlich eingetretene Kälte hat vielen Obstbäumen schweren Schaden zugefügt. Mancher Gartenbesitzer wird finden, daß die Rinde seiner Obstbäume von der Wurzel bis zur Krone einen klaffenden Riß zeigt. Diese Schädigungen wären zum Teil vermieden worden, wenn man die Stämme und unteren Äste mit Kalkmilch bestreichen hätte. Die weiße Farbe lenkt bekanntlich die Sonnenstrahlen ab. Da die Bäume nicht in der Lage sind, so große Wunden allein auszuheilen, so schneidet man sie mit scharfem Messer aus, verstreicht sie mit einem Gemisch von Lehm und Kuhfladen und überbindet die Risse mit Nupfen. Kleinere Risse werden ebenso behandelt und mit Baumwachs verstrichen. Sachgemäße Düngung — nicht einseitig mit Jauche — hilft mit, die Bäume wieder gesund und widerstandsfähig zu machen.

Die deutschen Sparkassen. Nach Veröffentlichungen in der „Sparkasse“ weisen die Spareinlagen bei sämtlichen deutschen Sparkassen im Dezember mit 1650 Millionen die stärkste Zunahme des verfloßenen Jahres auf. Im November und Oktober v. J. wurden vier Milliarden abgehoben gegen 400—500 Millionen in den gleichen Monaten der beiden Vorjahre. Im ganzen haben sich die Spareinlagen im Jahr 1921 um 2,6 Milliarden vermehrt, gegen eine Vermehrung von 6,2 und 4,6 Milliarden in den beiden Vorjahren.

Ein billiger Erholungsanfang. Bei der allgemehr herrschenden Teuerung, die es vielen, besonders aus dem Mittelstand, nicht mehr gestattet, für sich oder ihre angehörigen die oft so dringende nötige Erholung an einem Luftkurort zu suchen, dürfte es manchen von Wert sein, auf die „Stiftung Erholungsheim Freudenstadt“, Lauterbadstr. 39, Freudenstadt, hingewiesen zu werden. Dieses auf rein gemeinnütziger Grundlage geleitete Haus macht es sich zur Aufgabe, gerade solchen Kreisen zu möglichst niedrigen Preisen eine gebiegene Gelegenheit zu erquidlicher Rast zu bieten. Das Erholungsheim Freudenstadt mit herrlicher Hausordnung ist das ganze Jahr geöffnet. Der Hauptandrang ist während der Ferien, also in den Sommermonaten Juli bis September. Ein Besuch in der stilleren Zeit, also im Winter, Frühjahr und Herbst mit ihren eigenartigen Reizen wird aber für viele von besonders günstiger Wirkung sein.

Der Turnverein wählte in seiner Jahresversammlung Alb. Gerbitz zum Vorstand, G. Gulek zum Kassier und Frh. Benz jun. zum Schriftführer.

(Reg'd, 15. Febr. (Gemeinderat.) Zu Beginn der Sitzung wird der an Stelle des verstorbenen Gemeinderats Kopp eintretende Tuchfabrikant und Kirchenpfleger Weibrecht vom Vorsitzenden eingeführt und durch Eideidlegung als Gemeinderat verpflichtet. Der geschäftliche Teil der Sitzung umfaßt zunächst Regelung von Armensachen. Tuchfabrikant

Weibrecht wird gegen 10 M. Pacht jährlich ein Streifen Land für gemeinnützige Zwecke überlassen. Für städtische Arbeiter wird ein tarifmäßiger Teuerungszuschlag auf den Lohn genehmigt. In der Frage der Milchsubvention durch Verwendung der vom Reich hierfür zur Verfügung gestellten Mittel, von denen auf Württemberg annähernd 7 Millionen Mark entfallen, einigt man sich dahin, daß die Beibehaltung in erster Linie den bei der Sammelstelle ihre Milch entnehmenden Verbrauchern zu gut kommen wird. Voraussetzungen kann dann dort ein Abgabepreis von 3 50 Mark angelegt werden. Betreffs Beschaffung von Materialien und Maschinen u. a. für die Wasserversorgungsbauten soll auf beschleunigte Lieferung gedrungen werden. Der Telefonanschluß der Postamtstanzel an die Nationalleitung wird gutgeheißen. Stadtpächter Groppe erhebt Einspruch gegen Zuweisung des Dienstplatzes für Hunde an den Verein der Hundfreunde. Es soll durch das Stadtschultheißamt ein Ausgleich der entgegenstehenden Interessen auf dem Weg freier Vereinbarung zwischen den Beteiligten versucht werden. Der Frage der Erhebung einer Zucksteuer soll zunächst in Betracht des unter den jetzigen Verhältnissen ganz geringen Vermögenswechsels städtischerseits nicht näher getreten werden. Der Gemeinderat nimmt noch Kenntnis von einer Reihe kleinerer Fragen.

* **Diebstahl**, 13. Febr. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag dankten hier Bernhard Kofus und seine Frau Rosine geb. Kueler das Fest der goldenen Hochzeit feiern, er 79 J., sie 77 J. alt, beide in ziemlich kräftiger Gesundheit. Die ganze Gemeinde nahm herzlichen Anteil.

* **Freudenstadt**, 15. Febr. (Vom Rathaus.) In der Sitzung des Gemeinderats wurde an Stelle des ausgeschiedenen Gemeinderats Rentschler Wolf Bruder eingeführt.

Beschlossen wurde eine Erhöhung der Elektrizitätspreise ab 1. März und zwar wurde der Lichtpreis auf 4 M., der Kraftpreis auf 3 M. 40 Pfg. erhöht. — Die Kreisregierung in Reutlingen hält die vom Gemeinderat Freudenstadt am 23. Aug. 1921 beschlossene Gebühre für die Marktstände im Höchstbetrag von 100 M. für zu hoch. Nach den neuen Marktstandsgebühren (die alten betragen 2 bzw. 6 M.) wäre mit einer Einnahme von 3000 M. jährlich zu rechnen. Die Ausgaben für Abwägung der Marktstandretter und Marktböden, Reinigung des Platzes nach den Markttagen belaufen sich auf ca. 1200 M. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, angefaßt der seit August eingetretenen Geldentwertung und der kostspieligen Brüter und Böden aus dem Höchstbetrag von 100 M. festzusetzen. — Beschlossen wurde die Anstellung einer städt. Berufsmusik und zwar zunächst probeweise auf ein Jahr. Es sollen 15 Berufsmusiker angestellt werden. — Beschlossen wurde ferner die Errichtung eines Kriegerdenkmals und zwar nach dem Entwurf eines langjährigen Kunstgenossen, eines bekannten Kunstbildhauers. Die Kosten sind auf 250 000 M. geschätzt. Die Platzfrage ist noch nicht gelöst. Das Denkmal soll entweder auf den Marktplatz oder vor den alten Friedhof an der Lauterbad-Heidstraße kommen. Der figurliche Schmuck des Entwurfs erinnert an die alten Pietätsgruppen der italienischen Renaissance, die Mutter — Freudenstadt — klagt um den gefallenen Sohn, der zu Tode getroffen in ihrem Schoß mit dem abgeschlagenen Schwert liegt. Sie klagt um ihn, aber sie bleibt gefest in die weite Zukunft, wissend, daß ein Volk, das solche Söhne erzeugt, nicht untergehen kann. Nicht Verzweiflung oder Hoffnungslosigkeit zeigt ihr Gesicht, sondern echte Trauer, eine Gelassenheit, eine Hoffnung mit festerem Blick, daß einst wieder andere Söhne für unsere Heimat kommen werden. — Zum Schluß kam noch die Eingemeindungsfrage von Friedrichstal zur Behandlung. Da ein Resultat bis jetzt noch nicht erzielt werden konnte — Baiersbrunn

Leserbrief.

Männlich zu leiden,
Kraftvoll zu meiden,
Rühn zu verachten,
Weib' unser Trachten,
Weib' unser Kämpfen in eherner Brust
Und des unsträflichen Willens bewußt.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

(72) (Nachdruck verboten.)

Luisa blieb unbeweglich; nur ihr Atem ging etwas schneller, und ihre Nasenflügel zitterten. „Und wenn sich nun wirklich ergäbe, daß er an Gift gestorben ist — was wäre damit gegen mich bewiesen?“ „Es gab nur eine einzige Person, die an dem bedägen Hinterrück des bedauernswerten Jenßen ein lebhaftes Interesse hatte. Und da diese Person überdies den Umständen nach die einzige war, die eine Möglichkeit gehabt hätte, ihm das Gift beizubringen, so —“ „So würde der Verdacht zuerst und ausschließlich auf diese Person fallen. Gewiß, Herr Langheld, das ist auch meine Meinung. Aber man würde leider nicht mehr in der Lage sein, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Denn die Person, von der hier allein die Rede sein kann, steht bereits vor einem höheren Richter. Oder glauben Sie wirklich, daß auf Ihre wahnwitzigen Verdächtigungen hin auch nur ein einziger Mensch mit gesundem Sinn mich der Mitschuld bezichtigen würde, wenn ich beschwöre, daß das Gift einzig in der Arznei enthalten gewesen sein könnte, die Doktor Holtzhausen dem Bewußtlosen eingab? Er hatte ja allerdings, wie Sie ganz richtig bemerken, ein Interesse daran, Jens Jenßen aus der Welt

zu schaffen, und überdies war er wohl schon damals ein Kranker, den man kaum noch für seine Handlungen verantwortlich machen konnte. Ich fürchte also, daß bei der ganzen Untersuchung nicht viel mehr herauskommen würde, als eine Anklage wegen fortgesetzter Erpressung gegen einen gewissen Wilhelm Langheld.“

„Ich bewundere Ihre Kühnheit, schöne Luisa, und die Geistesgegenwart, mit der Sie den Tod dieses armen Narren für Ihre eigene Sicherheit nutzbar machen wollen. Aber Sie sehen die Dinge doch vielleicht in einem allzu rosigem Licht! Wenn auch der eine Mund verstummt ist — einem anderen ist doch die Gabe der Rede bis jetzt noch geblieben — eine für Sie sehr gefährliche Gabe, mein verehrtes Fräulein!“

„Sie haben also noch einen anderen Zeugen in Betracht? Und er heißt?“

„Wilhelm Langheld, meine Gnädigste! Wir haben bis jetzt ein sehr ergötzliches Versteckspiel miteinander aufgeführt und sind bei unseren Unterhaltungen um das, worauf es ankommt, immer fein säuberlich herumgegangen. Sie waren offenbar nicht neugierig, zu erfahren, woher ich meine ganz besondere Auffassung von Jens Jenßens Todesursache hatte. Und ich hatte selbstverständlich keine Veranlassung, Ihnen die Aufklärung aufzudrängen, solange Sie sich meinen bescheidenen Wünschen willfährig zeigten. Heute aber scheint es mir denn doch angezeit, mit dieser rücksichtslosen Heilmilchuerer ein Ende zu machen. Also —“ und er redete seine hagere, schlaffe Gestalt plötzlich zu ihrer ganzen, unheimlichen Länge auf — „ich habe es mit diesen meinen eigenen, leidlichen Augen gesehen, wie Sie für Jens Jenßen den Todesstrahl mischten und wie er ihn aus Ihren Händen empfing. Sie mögen die schönste aller Mörderinnen sein, Luisa Magnus — aber Sie sind darum eben doch nichts Besseres, als eine Mörderin!“

Nur ein schwacher, scharfer Laut, ein Laut wie das Zischen einer gereizten Schlange war über die Lippen der Brasilianerin gekommen. Nun schob sie sich langsam, mit eigentümlich schleppenden Schritten, wie wenn es ihr an Kraft fehlte, die Füße zu heben, von ihrem Platz an der Tür bis zu dem nächsten Stuhl. Auf dem Rand des Soges gefaßert, karrte sie uferwärtig zu dem Amerikaner hinüber. Ihre Pupillen schienen sich plötzlich unnatürlich vergrößert zu haben, und ihre Oberlippe hatte

sich gehoben, so daß die weißen Zähne sichtbar wurden wie das Gebiß eines angriffsbereiten Raubtiers.

„Das ist — das ist — eine infame Lüge!“ presste sie halbtaub hervor. „Wie können Sie behaupten, irgend etwas gesehen zu haben, da Sie sich doch gleich allen anderen Wägten längst entfernt hatten, als — als Jens Jenßen erkrankte!“

„Jawohl, ich hatte mich entfernt; aber schon draußen im Garten fiel mir ein, daß ich drinnen mein Zigarettenetui hatte liegen lassen. Und es war schon der Rühr wert, wegen dieses Etuis noch einmal umzukehren. Denn es war ein Geburtstagsgeschenk meines lieben Freundes Jenßen und von lauterem Golde. Ich wußte, daß ich es in dem kleinen Raum neben dem Speisezimmer vergessen haben mußte, wo ich mit dem Hausderrn vor Ihrem Erscheinen ein trauliches Plauderortestündchen verbracht hatte. Als ich von der Diele aus die en Raum betrat, hörte ich durch die offenstehende Verbindungstür aus dem anstößenden Speiseaal die Stimme meines Freundes und die Jbrige, die ihm Antwort gab. Ich gestehe ohne weiteres, daß ich von Natur ein bißchen neugierig bin, und ich hatte außerdem gerade an jenem Tage noch eine besondere Veranlassung, mich für Ihre Unterhaltung mit meinem alten Freunde zu interessieren. Wir hatten nämlich vorher unter vier Augen eine kleine Auseinandersetzung über das unheimliche Testament gehabt, das er zu Ihren Gunsten errichtet hatte für den Fall, daß er noch vor der Hochzeit aus diesem Leben abgerufen werden sollte. Und Jens Jenßen hatte die Absicht zu erkennen gegeben, dies Testament wieder aufzulösen. Da gelüftete es mich nun begreiflicherweise, zu erfahren, ob er Ihnen etwa von dieser Absicht Mitteilung machen würde. Und ich brauche Ihnen ja nicht erst zu sagen, daß er wirklich den Mut dazu hatte. Oder sollten Sie während dieser langen Monate vergessen haben, was in der Stunde vor seinem Tode zwischen Ihnen gesprochen wurde? Wünschen Sie, daß ich es Ihnen Wort für Wort wiederhole? Denn mein Gedächtnis — dem Himmel sei Dank! — ist noch immer ganz ausgezeichnet!“

Fortsetzung folgt.



ist gegen die Eingemeindung der Parzelle Friedelsthal nach Freudenstadt und das Ministerium des Innern hat neuerdings in einem Erlaß die Eingemeindung der Angelegenheit im Wege einer weiteren Vereinbarung nahegelegt — soll nochmals eine friedliche Einigung mit Boiesbronnen versucht und eine gemeinschaftliche Lösung anberaumt werden.

Stuttgart, 15. Febr. (Schwabenbund.) Unter dem Vorsitz von Rektor Dr. Gutbier von der Technischen Hochschule wurde gestern im Stadtpark die Gründung einer Ortsgruppe Stuttgart des Schwabenbunds beschlossen. Nach einem Bericht von Dr. Seitz wurde ein Arbeitsausschuß von 10 Mitgliedern gebildet. In der Aussprache erklärte Rechtsanwalt Dr. Lindenmaier namens des in den Revolutionstagen gegründeten Bürgerrats von Groß-Stuttgart, daß dieser seine Auflösung und seinen Anschluß an den Schwabenbund einstimmig beschlossen habe. Weitere Zustimmungserklärungen wurden gegeben von Geh.-Rat Dr. Högle namens des Währungs- und Arbeitsbundes Württembergs, von den Gemeinderäten Prof. Weiprecht und Baurat Hofacker, ferner von Prof. Vachsmayer, von Bildhauermeister Schwanz für das Stuttgarter Gewerbe und Handwerk, von Verbandssekretär Ködlich und von Gemeinderat Kauderer, der für die schwäbischen Sänger sprach. Vom Vorsitzenden wurde mitgeteilt, daß der Schwabenbund es innerhalb drei Monaten auf über 800 000 Mitglieder gebracht habe. In den Ausschuss, dem das Recht der Juwelen eingeträgt wurde, wurde u. a. berufen der Oberpolizistdirektor Jahn.

Stuttgart, 15. Febr. (Wenn man Steuer zahlen will...) Das hiesige Landesfinanzamt, das jetzt in der früheren Reichsbankhalle untergebracht ist, hat in diesen Tagen einen Ansturm von Steuerzahlern zu bestehen, wie er noch nie zu verzeichnen war. Stundenlang stehen die Leute, bis sie an die Reihe kommen, handerte müssen unverrichteter Sache wieder heimgehen. Wie viel Zeit und Geld geht dadurch verloren! Die Schuld daran trägt die völlig unzureichende Organisation. Statt daß man zur Erledigung des Steuerzettels für 1920 nach dem Alphabet die verschiedenen Personengruppen für bestimmte Tage aufgeföhrt hätte, läßt man nun den ganzen Ansturm über die Beamten ergehen. Diese werden überlastet, das Publikum wird ungeduldig und verärgert. Dies umso mehr, als bei einem großen Teil der Steuerzahler das Finanzamt für 1920 Rückzahlungen zu leisten hat, welches recht erhebliche. Dem der Steuerabzug hat, wo er im Juli 1920 recht schmerzhaft durchgeführt wurde, namentlich die geringeren Einkommen stark belastet, weshalb seither auch verschiedene Erleichterungen Platz griffen.

Die Akademie der bildenden Künste zählt im laufenden Winterhalbjahr 157 Studierende, darunter 47 Maler, 19 Bildhauer und 1 Zeichenlehrer.

Die Kromer'sche Liebergruppe ist von ihrer Amerikafahrt heimgekehrt und heute hier eingetroffen.

Wittgenheim, 15. Febr. (Ausstand.) Die hiesigen Holzarbeiter haben das Lohnabkommen mit 217 gegen 12 Stimmen abgelehnt, weil zwischen den hiesigen und den Stuttgarter Löhnen ein Unterschied von 1.50 Mk. für die Stunde besteht. Da die Verhandlungen zu einer Einigung nicht führten, trat die Arbeiterkassette der Firma E. Beck in den Ausstand. Infolge dieser Arbeitseinstellung hat die Firma Faber ihre Arbeiterkassette ausgespart.

Altingen, Oß. Herrenberg, 15. Febr. (Neue Industrievie.) Wippsfabrikant Schüle aus Cannstatt hat zur Erbauung einer Wippsfabrik in der Nähe des Bahnhofes Wälder angekauft und 12 Mk. für das Quadratmeter bezahlt.

Ellwangen, 15. Febr. (Pferdediebstahl.) In der Nacht zum Montag wurde dem Bauern Widmüller in Danfolsweiler ein Pferd im Wert von 25 000 Mk. samt Wechir aus dem Stall gestohlen.

Stuttgart, 15. Febr. (Ermäßigungen beim Steuerabzug.) Von zuständiger Seite wird uns folgendes mitgeteilt: Auf Grund der Ende Dezember 1921 ausgegebenen Steuerbücher werden seit 1. Januar die Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn berechnet. Eine Erhöhung der Ermäßigungen kann beantragt werden für mittellose Angehörige, die von dem Steuerpflichtigen unterhalten werden. Ferner ist eine Erhöhung zugelassen, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm erwachsenden Werbungskosten den auf dem Steuerbuch vermerkten Betrag von 5400 Mk. im Jahr in Wirklichkeit um mindestens 450 Mk. übersteigen. Endlich kann eine Erhöhung dann eintreten, wenn sich die Zahl der zur Haushaltsführung zählenden minderjährigen Kinder seit der Ausfertigung des Steuerbuchs um mindestens zwei vermehrt hat. Alle diese Erhöhungen der Ermäßigung treten nur auf Antrag an. Die Anträge in den beiden ersten Fällen können für 1922 ausnahmsweise, ebenso wie auch die Anträge im dritten Fall noch bis zum 31. März 1922 beim Finanzamt bzw. bei der Gemeindebehörde eingereicht werden. Die Erhöhungen werden auf dem Steuerbuch vermerkt und wirken erst von dem Tag ab, bei dem das ergänzte Steuerbuch dem Arbeitgeber vorgelegt wird.

Stuttgart, 15. Febr. (Todesfall.) In Berlin ist in der Nacht zum Mittwoch der frühere Stuttgarter Hofschauspieler Oskar Hofmeister im Alter von 52 Jahren plötzlich auf der Straße einem Herzschlag erlegen.

Ellwangen, 15. Febr. (Trotzdem beschlossene Sitzung.) Das hiesige Schwurgericht beschloß sich in einer von morgens bis in die Mitternacht dauernden Sitzung mit den Vorgängen, die sich am 15. Oktober in Gmünd abgespielt. Angeklagt waren der 21 Jahre alte Kaufmann Friedrich Gauer, der nach einer Tangerei die Elisabeth Hartmann durch drei Revolverkugeln tötete und am Nachmittag desselben Tages ein

Stillschrittvergehen an einem 16jährigen Mädchen verübte. Nachdem die Geschworenen die Tötung bejaht hatten, zog sich das Gericht zu einer zweistündigen Beratung zurück, um alsdann zu verkündigen, daß die Geschworenen zu Ungunsten des Angeklagten sich geäußert haben und der Fall daher vor die nächste Schwurgerichtsperiode zu bringen sei.

Stuttgart, 15. Febr. (Kartoffelpreis.) Das Ernährungsministerium bezeichnet als angemessenen Kartoffelerzeugerpreis für rote Kartoffeln 80 Mk. und für gelbe 88 Mk. je Ztr. Das Fördern und Bieten höherer Preise wird als Preisstreiber betrachtet und bestraft.

Die „Süddeutsche Zeitung“ erscheint von heute an zweimal täglich und zwar als Frühblatt wie früher und als Spätabendblatt mit dem Titel „7 Uhr-Abendblatt der Süddeutschen Zeitung“.

Wöppingen, 15. Febr. (Weslingdiebstahl.) Ein Arbeiter in einer hiesigen Fabrik entwendete in dem Besitz Wesling im Wert von etwa 30 000 Mark und ließ es durch einen jungen Menschen in einer Kiste auf einem Wagen nach Zaurndau schaffen, von wo die Kiste als Frachtgut nach Gmünd aufgegeben werden sollte. Unterwegs verunglückte der Burche, indem die Kiste vom Wagen fiel und die Wagentheile den Burchen schwer am Bein verletzte. Die Untersuchung des Inhalts der Kiste brachte den Diebstahl an den Tag. Der Arbeiter ist verhaftet.

Geislingen a. St., 15. Febr. (Von der Amtsversammlung.) Die Amtsversammlung des Bezirks Geislingen hat einstimmig beschlossen, an der Redaktions-Ges. sich mit einem Aktienkapital von 915 000 Mk. zu beteiligen.

Vaihingen, 15. Febr. (Im Zeitalter des Verkehrs.) Nach Eröffnung der Nebenbahn Amstetten-Vaihingen mußte die uralte Frachtbotverbindung zwischen Vaihingen und Ulm als nicht lohnend aufgehoben werden. Jetzt ist es infolge der hohen Eisenbahnfracht wieder soweit gekommen, daß man die Frachtküste auf der Achse billiger befördern kann als mit der Bahn und ein hiesiger Bürger hat sich entschlossen, eine regelmäßige Frachtbotverbindung mit Ulm wiederherzustellen.

Ulm, 15. Febr. (Schwurgericht.) Der schlecht bekennende Johannes Mayer von Wöppingen, der am 14. Mai v. J. seine Frau in einem Woffersloch ertränkte, wurde vom Schwurgericht wegen Totschlags zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Eheverlust verurteilt.

Zanheim (Hohenzollern), 15. Febr. (Besitzwechsel.) Die Zanheimer Mühle ist um den Preis von 300 000 Mk. von einem Müller in Urach käuflich erworben worden.

Trauerfeier für Konrad Haufmann.

Stuttgart, 15. Febr. Am Dienstag nachmittag versammelte sich ein großes Trauergesetz im Krematorium des Pragriedhofs, um der Einäscherung Konrad Haufmanns beizuwohnen. Unter den Trauergästen bemerkte man den Vertreter des Reichstagspräsidenten, Vizepräsident Nieber, von der würt. Regierung Staatspräsident Dr. Heber und Minister Keil, vom würt. Landtagspräsidenten Vizpräsident Pfäfer, ferner zahlreiche demokratische Abgeordnete des würt. Landtags und des Reichstags, Vertreter der politischen Parteien, Vertreter des Anwaltsstandes, darunter den früheren Präsidenten des würt. Landtags, Rechtsanwalt Kraut, Vertreter zahlreicher Vereinigungen und Körperschaften. Nach einem Violinorchester mit Orgelbegleitung hielt der alte Weggenosse Haufmanns, Friedrich v. Payer, einen warm empfundenen Nachruf. Ein wirklich guter, aufrichtiger, edler und innerlich froher Mensch sei in Konrad Haufmann heimgegangen. Payers Gedächtnisrede galt jedoch in erster Linie dem Politiker Haufmann.

Er habe sich nicht nur den Dank seiner Partei, sondern den des schwäbischen Volks verdient. Rechtsanwalt Heufel, der langjährige berufliche Mitarbeiter des Verstorbenen, würdigte den Menschen Haufmann, der ein Wort reiner Menschlichkeit und Mütterlichkeit darstelle und von aufrichtiger Vaterlandsliebe durchglüht gewesen sei. Reichstagsabg. Nieber gab der Trauer und zugleich dem Dank für den hervorragenden Kollegen Ausdruck. Sein Gedächtnis galt dem rastlosen unermüdeten Kämpfer, dem Vertreter des Volks und dem bewährten Anwalt des Rechts. In Haufmann verkörperte der Reichstag eines seiner hervorragendsten Mitglieder. Vizepräsident Pfäfer gedachte der Verdienste Haufmanns als schwäbischer Landtagsabgeordneter. Weiter legten Kränze nieder: Für die D. d. P. Badens Staatspräsident Dr. Hummel, für die D. d. P. des Reichs und für die Reichstagsfraktion Reichsminister a. D. Gothein, für den Hauptausführer der D. d. P. Johannes Fischer, für die D. d. P. Württembergs Schirmrat Brudmann, für die Landtagsfraktion Abg. Scheef, für den früheren 9. Wahlkreis Karl Bollinger, für die Stadt Balingen Stadtschultheiß Rommel, für die D. d. P. Groß-Stuttgarts Abg. Karl Haufmann, für den Bezirk Balingen Fabrikant Kern, für die Deutsche Verlagsanstalt Hofrat Schlenker, für die Frankfurter Zeitung Dr. Groth, für die Zeitschrift „Deutsche Nation“ Albert Hopf, für die D. d. P. Hohenzollerns Redakteur Waldbauer-Hedinger, für die demokratische Jugend Württembergs Wildermuth, für die Groß-Stuttgarts Ernst Eisenwein, als letzter Redner sprach für den Ortsverein der D. d. P. Balingens Robert Wahl. Unter Trauerklängen senkte sich der Saal in die Tiefe.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Abblagen.** (Strafvermer.) Der 22 jährige Fischereigehilfe Albert Adler von Hochdorf, Oß. Rogold, hatte sich vor der Strafkammer wegen eines Verbrechen der gewinnbringenden Piraterie in Lateinisch in Tateinheit mit einem Verbrechen des Betrugs, sowie wegen eines einfachen Diebstahls zu verantworten. Adler hatte in der Großschonbildung und Fischhändlerhelfer von Gropp in Hochdorf eine Vertrauenshebelung. Adler ist geschädigt. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von 2 Monaten. Das Urteil lautete wegen Uebertretung u. Betrag auf 3 Wochen Gefängnis und 800 Mk. Geldstrafe.

Bermischtes.

Stechbrief gegen die Mörder Erzberger. Von der ungarischen Staatsanwaltschaft ist auf Veranlassung des Esenburger Gerichts gegen die Erzberger-Mörder ein Stechbrief erlassen worden.

Die Schweizerischen Hotelbesitzer haben auf einer Tagung in Bern beschlossen, vom 1. März an die Hotelpreise um 50 Prozent zu ermäßigen.

Selbstmord am Grab. Bei der Beerdigung eines durch Unglücksfall ums Leben gekommenen Steinbrucharbeiters in Iserlohn zog seine Witwe, als eben ein Gefangener ein Lied sang, einen Revolver aus der Tasche und erschoss sich.

Gewerkmäßige Kindsmörder. In Halle a. S. wurde der Kaufmann Menge aus Erfurt wegen Betrugsversuchs festgenommen. Gleich darauf lief aus Erfurt die Nachricht ein, daß man in einem von Menge seit her benutzten Keller Leichenteile von vier neugeborenen Kindern gefunden habe, die gleich nach der Geburt gestorben waren. Menge war seit Ende v. J. aus Erfurt verschwunden. Seine Frau wurde in Leipzig festgenommen. Das verbrecherische Ehepaar hat ohne Zweifel noch mehr Kindsmorde auf dem Gewissen.

Nischenhochzeit. Zu der Hochzeit der englischen Adingstochter Mary am 28. Februar sin. 2000 Gäste geladen.

Protest gegen ein Kreuzifix. In Ehren der im Krieg gefallenen Väter wurde im Lübecker Dom ein von dem Bildhauer Gies verfertigtes Kreuzifix aufgehängt, das in einem großen Teil der Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung und in Kunstkreisen eine scharfe Ablehnung hervorgerufen hat. Es wurde erklärt, daß man mit einem allgemeinen Austritt aus der Domgemeinde zu rechnen habe, wenn dieses am Kreuz hängende, bunt bemalte, in allen Gliedern verrenkte, expressionistische Herrbild, das die Christusdarstellung entweiche, nicht entfernt würde. Man verlangt ein anderes Ehrenmal für die Gefallenen. Der Ausschuss für das Ehrenmal gibt nun bekannt, daß das Kreuzifix allerdings für ein Ehrenmal nicht geeignet sei und daß es aus der Kirche entfernt werde. Es ist bemerkenswert, daß der Reichskunstwart Pechelers ein begeistertes Urteil über das „Kunstwerk“ abgegeben hatte.

Was die Reparatur eines deutschen Schiffes in Amerika kostet! Der „Debiathan“, unsere stärkere „Vaterland“, soll in Amerika wieder dienstfähig gemacht werden. Das amerikanische Schiffsbureau u. hatte Offerten dafür eingefordert, die jetzt geöffnet worden sind. Um das seit zwei Jahren untätig in Hoboken liegende Schiff wieder gebrauchsfähig zu machen, brauchte man natürlich in erster Linie die Konstruktionspläne. Da der Shipping Board sich weigerte, der Hamburg-Amerika Linie für die Auslieferung dieser Pläne die Summe von 1 Millionen Dollar zu bezahlen, mußten amerikanische Ingenieure völlig neue Konstruktionspläne für das Schiff herstellen. Wie die „New Yorker Staatszeitung“ berichtet, lautete die niedrigste der abgegebenen Offerten auf 5 595 000 Dollars, die höchste auf 10 192 675. Acht Schiffsbaufirmen hatten sich an der Konkurrenz beteiligt. Der Umbau soll bis zum 15. März 1923 vollendet sein, er schließt Maschinenanlagen, Restaurierung des Schiffsinneern und völlige Stewardsausrüstung in sich.

Pflanzenleben im Stein. Nach dem „Universum“ hat man jetzt auch lebende Gewächse vom Stein umhüllt gefunden. Es sind dies Algen, denen Licht und Luft genügen, die das poröse Gestein der Süddolomiten hindurchlassen. Die Algen befinden sich 4—8 Millimeter unter der Oberfläche und nähern sich ihr nur, wenn etwa Flechten oder Algen von außen ihnen das bishigen Licht und Luft noch verklümmern. Die Bedeutung dieses Pflanzenlebens im Gestein ist natürlich wegen der damit verbundenen schnellen Verwitterung der ohnehin porösen Steinart sehr groß.

Handel und Verkehr.

Mittelselg, 16. Febr. (Vieh- und Schweinemarkt.) Dem gestrigen Markte waren zugeführt: 32 Paar Ochsen und Stiere, 18 Stück Rinder, 28 Stück Jung- oder Schmalvieh, 76 Stück Läuferchweine und 154 Milchschweine. — Es galten Ochsen und Stiere: 26 250—38 000 Mk. pro Paar; Rinder: 8 000—14 600 Mk. pro Stück; Jung- oder Schmalvieh: 3 400—6 400 Mk. pro Stück; Läuferchweine: 1 100 bis 2 000 Mk. pro Paar; Milchschweine: 600—1 000 Mk. pro Paar. — Der Handel war in Rindvieh und Schweinen lebhaft, Schweine wurden beinahe alle verkauft.

Zolltarif am 15. Februar 1923.

Der Auslandswert der Mark in Pfennigen am 15. Febr. In: Holland 2.2, Belgien 4.9, Norwegen 3.4, Dänemark 2.7, Schweden 2.1, Italien 8.3, England 2.3, Amerika 2.1, Frankreich 4.7, Schweiz 2.0.

Übermalige Gütertariferhöhung. Wie die „Veipg. N.“ erfahren, sollen die Gütertarife der Reichseisenbahn, die am 1. Februar um 30 Prozent erhöht worden sind, am 1. März um weitere 20 Prozent erhöht werden.



Deutsches Zuchtvieh für Amerika. Aus Berlin wird berichtet, die amerikanische Regierung hat vor einiger Zeit an die deutsche Regierung das Ersuchen gerichtet, ihr behilflich zu sein beim Ankauf von deutschem Zuchtvieh. Die Reichsregierung hat daraufhin im Einvernehmen mit den Verbänden der deutschen Landwirtschaft beschlossen, im März dieses Jahres in Berlin eine Ausstellung von deutschem Zuchtvieh zu veranstalten, zu der Vertreter der amerikanischen Landwirtschaft kommen werden.

Kemptener Butter- und Käsebörse, 15. Febr. Der in der vergangenen Woche erzielte Durchschnittspreis für ein Pfund ohne Verpackung ab Versandstation war für Butter 33.61 Mk. (33.48 Mk.), Gesamtumsatz 79.806 Pf.; für Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt 12.61 (11.82) Mk., Gesamtumsatz 98.084 Pf.; für Allgäuer Rundkäse 18.8 (18.10) Mk., Gesamtumsatz 194.246 Pfund. Marktlage. Nachfrage nach Butter und Allgäuer Rundkäse sehr gut, nach Weichkäse ruhiger.

Stuttgart, 15. Febr. An der hiesigen Industrie- und Handelsbörse am Mittwoch waren die Preise denen am 1. Februar gleich. Es notierten engl. Trophäen, Wapp- und Vincops Nr. 20 135-140 Mk., Nr. 30 167-172 Mk., Nr. 36 170-175 Mk., Vincops Nr. 42 172-177 Mk., Nr. 44 174-179 Mk. je das Kilo. Von Baumwollgeweben kostete Cretonnes 23-23.50 Mk., Renforces 22-22.50 Mk., Croises 20-20.50 Mk. je das Meter. Nächste Börse: 1. März.

Richtmarkt Karlsruhe, 13. Febr. Zufuhr: 309 Stüd und zwar 48 Käsen, 30 Färsen, 19 Kühe, 67 Färsen, 36 Kälber, 109 Schweine. Preise für den Feinmer Lebendgewicht: 1. Hsen zweite Sorte 1350-1400, dritte 1300-1350, v. 2. e 1200-1300, Färsen erste 1300

bis 1400, zweite 1200-1300, dritte 1100-1200, Kühe erste 1400-1450, zweite 1150-1200, dritte 1300 bis 1400, vierte 1200-1300, fünfte 600-700, Kälber dritte Sorte 1400-1500, vierte 1300-1400, Schweine von 240-300 Pf., 1900-2000 Pf., von 200-240 Pf., 1800-1900 Pf., von 160-200 Pf., 1700-1800 Pf., unter 160 Pf., 1650-1700 Pf., Sauen 1600-1650 Pf.

Reconberg, 15. Febr. Der Pferdemarkt war stark besetzt und hatte lebhaften Handel. Eine ganze Reihe von Käufen wurde abgeschlossen. Für schöne Pferde wurden bis zu 43.000 Mk. bezahlt. Nach der Preisverteilung fand der übliche Umzug der Preisträger statt.

Heilsbrunn, 15. Febr. Der Pferdemarkt wird am Montag, den 27. Februar abgehalten, der Wagen- und Sattlermarkt fällt aus.

Zettlingen, 15. Febr. Auf dem Schweinemarkt waren 40 Stüd Milchschweine und 8 Färserschweine zum Verkauf aufgestellt. Milchschweine kosteten 330 bis 360 Mk., das Stüd, Färserschweine 500-600 Mk., das Stüd bei lebhaftem Handel.

Eröffnung des internationalen Gerichtshofes.

WTB. Haag, 16. Febr. Gestern Nachmittag fand in Gegenwart der königlichen Familie, von Mitgliedern der Regierung, Vertretern der Vereinigung für den Völkerbund u. des diplomatischen Korps die feierliche Eröffnung des permanenten internationalen Gerichtshofes statt.

Greifener.

WTB. Duisburg, 15. Febr. Ein Großfeuer entstand heute in einem Holzschuppen der Firma Gebrüder Kiefer. Holzschuppen und Hohlwerkstatt sind vollständig, das Maschinenhaus zum Teil niedergebrannt. Die Ursache des Feuers ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden soll in die Millionen gehen.

Ueberführung der Leiche Skalkietons.

WTB. Montevideo, 16. Febr. Nach einem Trauergottesdienst in der anglikanischen Kirche wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten des Polarforschers Skalkieton auf eine Lastreite gestellt, nach dem Hafen beordert und in Bord der „Woodville“ gebracht. Auf dem Wege erwies den Truppen die militärischen Ehren. Der englische Geschichtschreiber, die englische Kolonie und eine zahlreiche Volksmenge folgten dem Zuge. Der Minister des Auswärtigen und der Kriegsminister begaben sich zum Hafen, um den Sarg des Forschers zu begrüßen.

Druck und Verlag der W. Kieckhörn Buchdruckerei Altensteig für die Schriftleitung verantwortlich: Kubatzka Paul.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Ortschulämter werden, soweit es nötig ist, zur Berichterstattung betr. die fortlaufende Statistik der Zahlsummen (B.-f. vom 1. Februar 1912, Reg.-Bl. S. 18; Amtsblatt des Min. des R. und Schulw. S. 33 ff.) aufgefordert. Vordrucke können vom Oberamt bezogen werden. Fehlsendungen sind nicht erforderlich. Wenn bis 1. März d. J. ein Bericht nicht einkommt, wird angenommen, daß derselbe nicht vorliegt.

Nagold, den 14. Februar 1922.

Gen. Oberamt in Schullachen.

Bezirks-Obstbauverein Nagold

hält seine diesjährige

Frühjahrs-Versammlung

am Sonntag den 19. Febr. im „Egel“ in Oberthalheim von 1/2 2 Uhr ab.

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassibericht des Kassiers.
2. Berichterstattung über die Tätigkeit des Distrikt-Obstbauvereins am 4. und 5. Febr. d. J.
3. Vortrag über Frühlingsarbeiten im Obstbau von H. D. Walz, Altensteig.
4. Sonstiges.

Die Mitglieder und Freunde des Obstbaus sind dazu freundlich eingeladen.

Haiterbach, 15. Febr. 1922.

Chr. Reuz.

Pfalzgrafenweiler.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter gibt der verehrl. Einwohnerschaft von hier und der Umgebung bekannt, daß er sein

Gipsergewerbe

wie früher wieder betreibt und hält sich bestens empfohlen

Chr. Kaisch

Gips- und Malermeister.



Universal

Futterkalk ist das Unzähligste für alle Tiere, bel. für Schweine, verbindet unbedingt das Krummerwerden.

Hersteller: Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Cel. 41. Niederlagen: Beerenfeld Kfm. Hausmann, Pfalzgrafenweiler Kfm. Burgard, Waldorf Kfm. Müller, Wart Kfm. Röllner, Egenhausen Frau Walz, Gompelscheuer Frau Sturm, Spiel-Frau Teufel.

Sammlung

für die Wolgadeutschen durch Seminaristen aus Nagold.

Es ist uns innerstes Bedürfnis, den lieben Aelteren der Heimat, die uns bei unserer Veranlassung zu Gunsten der hungernden Deutschen in Ostland so tatkräftig und willig unterstützt haben,

ein herrliches Vergeltungs-Gott

zu sagen. Mit dem erfreulichen Ergebnis von 3200 Mk. hat unsere gute Sache einen sehr schönen, schönen Anfang genommen.

G. B. S.

Stadtgemeinde Haiterbach.

Im Wege des schriftlichen Angebots bringen wir am Montag, den 20. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr zum Verkauf:

Aus Staatswald „Thann“ Abt. 16. — Los Nr. 1-6. La. u. H. 15. — Nr. 7 u. 8.



Los Nr.	Laugholz					Sägholz		
	R. I.	II	III.	IV.	V.	I.	II.	III.
1	2,27	7,94	18,48	6,83	1,53	—	1,13	0,28
2	2,77	7,52	18,11	10,28	2,69	—	—	—
3	—	15,34	8,18	4,05	—	0,75	0,80	—
4	22,33	13,10	6,77	1,13	0,45	—	0,80	—
5	8,56	19,60	14,01	2,06	1,00	2,97	0,91	—
6	2,44	14,56	12,55	—	—	—	—	Räbholz
7	42,58	26,90	10,91	3,11	0,88	—	0,42	—
8	5,51	7,57	6,20	—	—	—	0,61	Räbholz

Angebote sind bis Montag, den 20. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr beim Stadtschultheißenamt einzureichen, wofür die Eröffnung der Gebote und Beschlußfassung über den Zuschlag erfolgt.

Die Verkaufsbedingungen sind gegenüber bisher unverändert und können ebenso wie besondere Sonderverzeichnisse durch das Stadtschultheißenamt einverlangt werden.

Den 14. Februar 1922.

Gemeinderat.

Wildberg.

Am Montag, den 20. Febr. d. J. kommen in den Stadtwaldungen Gneibsberey, Kengel, Lindhalde, Langhalde und Battenberg zum Verkauf:

142 St. Eichen

R. I 4.73, R. II 2.73, R. III 5.89, R. IV. 22.67,

R. V 12.54 und R. VI 5.28 Fm.

7 Stüd Weichbuchen 0,87 Fm.

3 Stüd Birken 0,39 Fm.

2 Stüd Linden 0,79 Fm.

je 1 St. Erlen u. Aspen 0,42 Fm.

43 Stüd eichene und birken Wagnerstangen I. R. 31

durchaus schöne Ware. Zusammenkunft vormittags 1/8 Uhr beim Rathaus. Auszüge sind beim Verkauf erhältlich.

Städt. Amt.

Altensteig.

Suche 100 Zentner

Haber

auch in kleineren Mengen zu kaufen und erbittet Angebot

M. Schnierle.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Fortgehen meines jetzigen Mädchens zur Pflege ihrer Schwester wird per sofort oder 1. März ein anderes gesucht, welches evtl. auch kochen kann.

Frau Paul Ziegler Altensteig.

Krankenartikel

3. Kinder- u. Wochenbettspflege, Gummieinlagen, Bruchbänder, Krankenweine, Champagner, Cognak

empfiehlt in reicher Auswahl

Löwendrogerie Gbr. Benz

Hauptgesch.: Filialdrogerie: Nagold. Ebnhausen.

Anm.: Schriftl. Bestellungen werden billigst, bei größtem Aufträgen franco ausgeführt.

Patentbriefe

empfiehlt die W. Kieker'sche Buchh., Altensteig.

Hundebörse

am Sonntag im „Storch“ in Grönbach.

Sektordene.

Unterschwandorf: Sibylla Hirnise, geb. Dauter, 54 Jahre alt.

Bollmaringen: Katharina Leins, 40 J. alt.

Altensteig: Friedrich Weß, Veteran von 1870/71, 75 Jahre alt.

Maggi-Suppen-Würfel, Suppen-Würze, Fleischbrühwürfel, Knorr-Suppen-Würze, Saucen-Würfel in versch. Sorten, Erbsenwurst, Rotti-Suppen- und Fleischbrühwürfel

sind stets frisch zu haben bei

Fritz Bühler jr.

